

e-voilà

Das Magazin der Energie Seeland AG
esag-lyss.ch

1/22

Ihr Smart Meter kommt

Seite 10

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die Digitalisierung hält Einzug im Stromnetz. In den nächsten 5 Jahren wechseln wir alle Zähler in unserem Versorgungsgebiet auf Smart Meter.

So schaffen wir die Voraussetzung für eine effiziente Energieversorgung bei wachsendem Verbrauch. Das ist gut für die Umwelt und für Sie, unsere Kundinnen und Kunden. Das Smart Grid ist auch eine wichtige Voraussetzung, um möglichen Stromlücken vorzubeugen. Die sogenannte Strommangellage ist aber schon heute ein Szenario, auf das die Schweiz gut vorbereitet ist.

Viel Spass beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Paul Podolskiy, Projektleiter Smart Meter Rollout



Thema

Hat die Schweiz genug Strom?

Fokus

Energieberater Kurt Marti im Porträt



ESAG in Aktion So läuft die Smart-Meter-Einführung



Kinoerlebnis unter den Sternen

Jedes Jahr freuen wir uns, Sie exklusiv zum Eröffnungsanlass des cine happening lyss einladen zu dürfen. Nun ist es wieder so weit. Die Gratistickets sind schon bald bei uns im Shop abholbereit.

Tickets: Die Tickets sind ein exklusives Geschenk an unsere Kundinnen und Kunden. Es sind max. zwei Tickets pro Haushalt ab Montag, 27. Juni bei uns im ESAG-Shop erhältlich. Nur solange der Vorrat reicht. Die Tickets müssen persönlich abgeholt werden.

Der Film: Cash Truck – Wrath of Man (Guy Ritchie)

Nach einem tödlichen Überfall auf einen ihrer gepanzerten Wagen stellt das in L.A. ansässige Geldtransport-Unternehmen Fortico Securities einen mysteriösen neuen Mitarbeiter namens Patrick Hill (Jason Statham), genannt H, ein. Während er von seinem Partner Bullet (Holt McCallany) eingearbeitet wird, scheint H zunächst ein ruhiger, unauffälliger Typ zu sein, der seinen Job macht, um damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Doch als er und Bullet zur Zielscheibe eines versuchten Raubüberfalls werden, zeigen sich Hs beeindruckende Fähigkeiten. Er ist nicht nur ein hervorragender Schütze, der auch im Nahkampf geschickt ist, sondern auch furchtlos, rücksichtslos und zornig – denn nichts treibt ihn so an wie seine Rachedgedanken. (Quelle: procinema.ch)



Vorstellung: Mittwoch, 27. Juli 2022
Türöffnung: 19.00 Uhr (keine Abendkasse)
Filmbeginn: nach Eindunkeln
Ort: cine happening lyss beim Parkschwimmbad in Lyss

cinehappening.ch



ESAG Kids-Schwingen mit Chrigu Stucki

Möchtest du gerne einmal Sägemehl schnupern und in einer Gruppe Kinder mit unserem Schwingerkönig Chrigu Stucki im Ring stehen? Du lernst die wichtigsten Schwünge kennen, erfährst viel über das Training eines Schwingers und das Beste: Du verbringst eine unvergessliche Zeit mit dem berühmten Chrigu Stucki. Wenn du zwischen 8 und 12 Jahre alt bist, keine Schwingerfahrung hast und deine Eltern Kunden der ESAG sind, kannst du dich jetzt anmelden. Mit etwas Glück wirst du ausgelost und bist dabei (limitierte Plätze).

Wann: Mittwoch, 18. Mai 2022, 14.00–16.30 Uhr
Wo: Schwingkeller Aarberg (Details folgen mit der Teilnahmebestätigung)
Anmeldeschluss: 2. Mai 2022

Alle Informationen zur Anmeldung findest du jetzt auf unserer Website. Bitte lies und akzeptiere unbedingt die Teilnahmebedingungen. Wir freuen uns auf deine Anmeldung.

esag-lyss.ch/stucki



12000 Turner*innen in Lyss

Am diesjährigen Bärner Kantonaltturnfescht (Lyss/Aarberg) werden 12000 Turner*innen aus 18 Kantonen erwartet. Der Anlass findet an den beiden Wochenenden vom 10.–12. Juni (Jugend und Spiele) und 17.–19. Juni (Turnfest) statt. Die ESAG unterstützt den Anlass als Silbersponsor und wünscht bereits heute allen Turner*innen und Besucher*innen viel Freude.

ktf2022.ch

Stromlücke: Mythos oder mögliches Szenario?

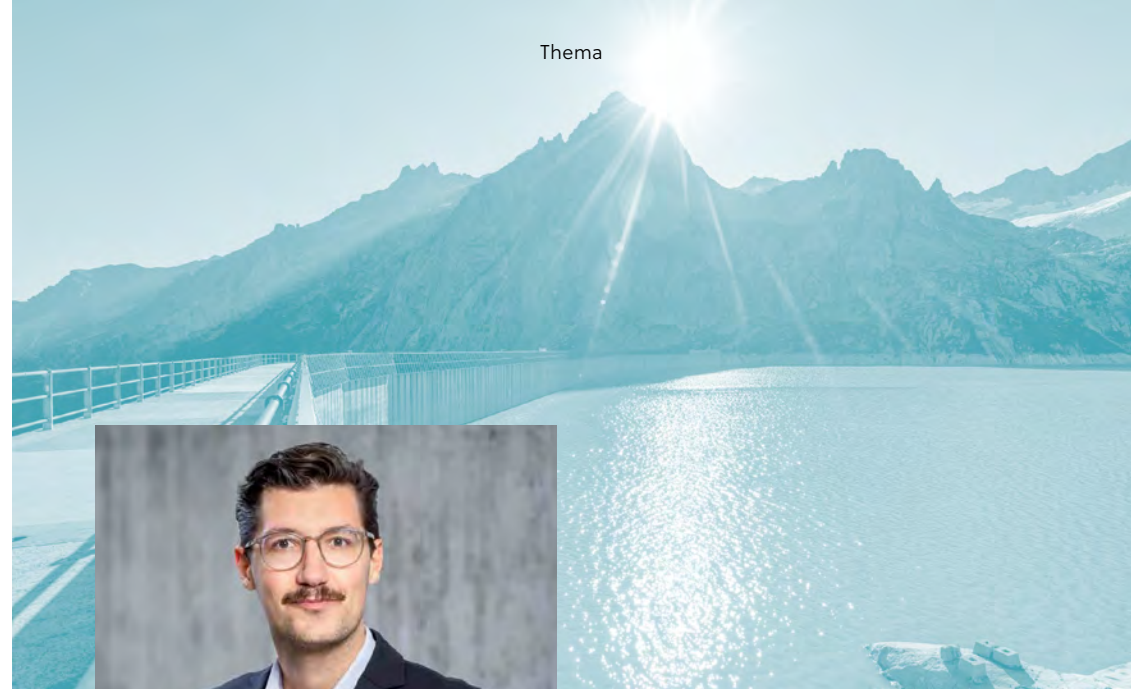
Backofen, Computer, Heizung, Auto und Radio: Ohne Strom geht nichts. Darum beschäftigt sich auch die Schweiz mit dem Szenario einer Strommangellage. Wie wahrscheinlich ist die sogenannte Stromlücke? Experte Julien Duc ordnet ein.

Die Schweiz ist keine Strominsel. Unser Stromnetz ist eng mit dem europäischen verbunden. Fallen zum Beispiel in Frankreich mehrere Kernkraftwerke gleichzeitig aus, muss die Schweiz mehr Strom produzieren – oder Reserven einsetzen, um die Netze stabil zu halten. Eine Strommangellage bedeutet, dass es über längere Zeit sowohl in der Schweiz als auch in grossen Teilen Europas zu wenig Strom hat; es wird mehr Strom konsumiert als produziert. «Schuld daran wäre eine unglückliche Verkettung von Faktoren: zum Beispiel kein Wind und keine Sonne in Deutschland, ausfallende AKWs in Frankreich sowie Trockenheit und damit leere Stauseen in der Schweiz», sagt Julien Duc, Mediensprecher vom Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz erachtet die Strommangellage tatsächlich als grösstes Risiko für die Schweiz und rechnet damit,

dass solch ein Strommangel einmal alle 30 Jahre eintritt.

Die Schweiz ist gut vorbereitet

«Bisher gab es diesen Krisenfall in der Schweiz allerdings noch nie», so Julien Duc. Sollte es doch einmal so weit kommen, erlässt der Bundesrat eine oder mehrere Bewirtschaftungsverordnungen als gesetzliche Grundlage für konkrete Massnahmen. Diese Massnahmen wurden von der Krisenorganisation der Strombranche OSTRAL* bereits vorbereitet. Deren Ziel ist klar: Stromangebot und Stromnachfrage werden gesteuert, um ein Gleichgewicht von Produktion und Verbrauch auf einem reduzierten Niveau sicherzustellen. «In einer ersten Phase müssten wir mit Verbrauchseinschränkungen rechnen, also beispielsweise auf Rolltreppen und Leuchtreklamen verzichten», erklärt Julien Duc. «Reicht das nicht, müssten Kontierungen für



Grossverbraucher folgen und als letzte Massnahme – die nach Möglichkeit vermieden werden soll – würden rotierende Netzabschaltungen durchgeführt.»

Fokus auf erneuerbare Energien

So viel zu den Szenarien auf Papier. Was heute bereits klar ist: Will die Schweiz das Klimaziel Netto-Null erreichen, wird die Stromnachfrage steigen, da Mobilität und Wärme elektrifiziert werden. Gleichzeitig gehen in der Schweiz in den kommenden Jahren die Atomkraftwerke vom Netz, sie decken einen wesentlichen Teil unseres Grundbedarfs ab. Und weil das institutionelle Rahmenabkommen mit der EU gescheitert ist, ist vorläufig auch das Stromabkommen hinfällig. Das schadet der Importfähigkeit und der Netzstabilität der Schweiz. Julien Duc mit der Position des VSE: «Um in Zukunft nicht in eine Strommangellage zu kommen, muss die Schweiz

vorwärts machen beim Ausbau aller erneuerbaren Energien – mit Fokus auf erneuerbare Stromproduktion im Winter. Dann scheint die Sonne weniger lang und intensiv und es fließt weniger Wasser, während gleichzeitig die Wärmepumpen auf Hochtouren laufen.» Mit dem Zu- und Ausbau der Wasser- und Windkraft sowie der Photovoltaik in den Bergen sollte die mögliche Winterstromlücke geschlossen werden.

*Die Arbeiten der OSTRAL basieren auf der bundesrätlichen Verordnung über die Organisation zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Landesversorgung im Bereich der Elektrizitätswirtschaft (VOEW).

«Ich bin Energieberater, ich kann nicht anders.»



Wer Fragen zum Energiesparen hat, lässt sie durch den Energieberater Kurt Marti beantworten. Seit rund 35 Jahren berät er Privatpersonen, Firmen und Gemeinden – meist gratis.

Es ist 8 Uhr an einem eiskalten, klaren Morgen im Februar. Die Sonne steigt langsam am stahlblauen Himmel empor und bescheint den von Schnee bedeckten Chasseral. Kurt Marti, Energieberater fürs Seeland, findet sich zum Interview bei der ESAG ein.

Kurt Marti ist ein echter Seeländer. Aufgewachsen in Kallnach, lebt der bald 65-Jährige seit mehr als 30 Jahren in Schüpfen. Sein Beruf: Energieberater, seit 1987. Als Energieberater arbeitet Kurt Marti im Auftrag des Vereins seeland.biel/bienne und des Kantons und hat damit eine öffentliche Stelle inne. Weil er Ende 2022 bei der Energieberatung Seeland aufhören wird, tritt Anfang 2023 eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger in seine Fussstapfen. Wer das sein wird, weiss Kurt Marti noch nicht.

Beurteilen, abklären, empfehlen

Als Energieberater beantwortet er alle Fragen zum Thema Energie. Seine Kenntnisse reichen von Isolation, Heizung und Warmwasser über Haushaltsstrom bis hin zu Förderbeiträgen. Pro Jahr beantwortet er rund 1500 Anfragen von Privatpersonen, Firmen und Gemeinden. Er gibt Auskunft, beurteilt, klärt ab und empfiehlt. Meistens erfolgt der Kontakt telefonisch oder per Mail. Zirka 150-mal pro Jahr führt er auch Beratungen vor Ort durch. «Ich mag es, wenn viel los ist. Grosse Wartezeiten gibt es für die Kundinnen und Kunden aber nicht. Ich finde für Anfragen in der Regel innerhalb von ein, zwei Wochen Zeit.»

Am Telefon, per Mail oder in seinem Büro berät Kurt Marti bis zu einer Stunde kostenlos. Für eine Besichtigung beträgt die Pauschale je nach Kundengruppe zwischen CHF 100.– und maximal CHF 250.–. Dies beinhaltet drei Stunden Arbeit (inkl. An- und Rückreise) sowie ein Protokoll. Solch

tiefe Kosten sind nur möglich, weil Kanton und Gemeinden die Energieberatung mit Fördergeldern unterstützen.

Erste Anlaufstelle: Energieberater

Wenn Kurt Marti die Lösung einmal nicht weiss oder auf einem Gebiet nicht sattelfest ist, zieht er Fachleute bei. Dank seiner langjährigen Erfahrung verfügt er über ein umfangreiches Netzwerk an Spezialisten. Allerdings: Einen Gebäudeausweis der Kantone (GEAK) stellt Kurt Marti nicht aus. «Es gibt genug Fachleute auf dem Markt, die das können. Dass eine öffentliche Stelle in Konkurrenz zu diesen auftritt, ist wirklich nicht die Idee. Vielmehr ist die öffentliche Energieberatung eine erste Anlaufstelle, die eine Vorgehensberatung macht. Ich gebe also Auskunft, kläre auf und gebe Orientierung.»

Energiekosten senken und frühzeitig abklären

Um die Energiekosten zu senken, braucht es nicht zwingend hohe Investitionen. «Zum Beispiel lässt sich Energie sparen, wenn die Warmwasser- und Heizleitungen im Keller gut isoliert sind. Diese Investition rechnet sich sehr schnell. Und sie kann meist relativ einfach ausgeführt werden. Oft hilft es halt einfach auch, das Licht nicht den ganzen Tag brennen zu lassen.» Bei einer Gebäudesanierung plädiert Kurt Marti klar für eine frühzeitige Abklärung. Wird etwa eine Heizung 15 Jahre alt, sollten sich Eigentümer bereits beim Energieberater über einen sinnvollen Ersatz erkundigen.

Kurt Marti ist durch und durch Energieberater. Beim Verlassen des Sitzungszimmers nach dem Interview hält er auf einmal kurz inne. Dann dreht er sich um, drückt den Lichtschalter und sagt lächelnd: «Ich bin halt Energieberater, ich kann nicht anders.»

energieberatung-seeland.ch

Der Smart-Meter-Marathon

Für das intelligente Stromnetz der Zukunft verbaut die ESAG in den nächsten 5 Jahren 12 000 Smart Meter im gesamten Versorgungsgebiet. Hier erfahren Sie alles Wissenswerte über das Projekt.

Jetzt geht es los. Noch in diesem Jahr werden die ersten Smart Meter (intelligente Zähler) im Versorgungsgebiet der ESAG eingebaut. Bis Ende 2027 sollen alle 12 000 Zähler im Netz durch die intelligenten Messgeräte ersetzt werden. Smart Metering ist ein zentraler Aspekt der Energiestrategie 2050, zu der sich die Schweiz 2017 an der Urne bekannt hat. Die intelligenten Zähler helfen, das Stromnetz zu digitalisieren. So lassen sich wertvolle Informationen gewinnen, damit wir als Gesellschaft energieeffizienter leben können.

Nach mehreren Jahren der Planung und Prüfung beginnt die ESAG bald mit dem sogenannten Rollout der Technologie im Versorgungsgebiet. Schritt für Schritt werden die Smart Meter bei den Kundinnen und Kunden installiert. Die intelligenten Zähler speichern alle 15 Minuten den aktuellen Stromverbrauch und ggf. die Produktion und senden die Daten einmal am Tag verschlüsselt an die ESAG.

Smart Meter sind aber viel mehr als nur Stromzähler. Sie bringen eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten, Energieverbrauch und -erzeugung nachhaltiger und umweltschonender zu gestalten. Auch der Verbrauch von Wasser und Wärme lässt sich mit ihnen messen. Für Privathaushalte ergeben sich Chancen, die eigene Energiebilanz zu optimieren oder das Zuhause zu einem Smart Home umzurüsten. Der Marathon unserer Energiezukunft hat also gerade erst begonnen.



10 Jahre von der Urne bis ans Ziel

Mai 2017 – Ja zu Smart Meter

Das Schweizer Stimmvolk stimmt der Energiestrategie 2050 zu. Damit einher geht eine korrigierte Stromversorgungsverordnung. Diese verpflichtet alle Energieversorgungsunternehmen inkl. der ESAG dazu, bis 2027 gesamthaft mindestens 80% der bestehenden Stromzähler mit sogenannten Smart Meter zu ersetzen. Die Smart Meter schaffen die Grundlage für ein intelligentes Stromnetz (Smart Grid), das für die effiziente Bereitstellung der Energie in Zukunft unerlässlich ist.

Januar 2020 – Beginn der Grobkonzeption

Die ESAG möchte mehr als das gesetzliche Minimum erfüllen. Das eigene Stromnetz soll bestmöglich für die Zukunft gerüstet sein. Dazu prüft die ESAG, welche Technologien sich eignen, um Smart Meter im eigenen Versorgungsgebiet optimal einzubinden. Von Vorteil ist die hohe Durchdringung mit Glasfaser in der Region. Glasfaser ermöglicht eine schnelle und sichere Datenübertragung, die für ein starkes Smart Grid wichtig ist. Eine Kosten-Nutzen-Analyse verschiedener Szenarien hilft, die Rahmenbedingungen für den Smart Meter Rollout festzulegen.

März 2021 – Projektstart

Mit Paul Podolskiy übernimmt ein erfahrener IT-Manager die Projektleitung des Smart Meter Rollout bei der ESAG. Zuvor war er technischer Leiter eines ähnlichen Projektes in Deutschland. 1,3 Millionen Zähler wurden dort ersetzt. Bei der ESAG sind es 12 000. Die technologische Umsetzung ist nur ein Teil seiner Arbeit. «Ich sehe mich als Brückenbauer zwischen den Abteilungen», sagt Paul Podolskiy. Denn die Umstellung auf Smart Meter betrifft jeden Bereich der ESAG. Er koordiniert das komplexe Unterfangen, sodass alle am gleichen Strang ziehen: das Beste für die Kundinnen und Kunden herausholen.

Oktober 2021 – Feldtest

Im Feldtest überprüft die ESAG Annahmen aus dem Grobkonzept. Zum Beispiel, dass der Wechsel des Zählers eine Stunde Arbeitsaufwand vor Ort bedeutet. Um dies und andere Hypothesen zu testen, betreibt die ESAG schon heute erste Smart Meter am Firmensitz oder in Häusern von Mitarbeitenden. Die Vorteile der Technologie haben sich dabei direkt bezahlt gemacht: Der intelligente Zähler der ESAG, der auch den Wasserverbrauch misst, entdeckte Unregelmässigkeiten beim Kreisbrunnen. Nach der Reparatur sprudelt der Brunnen wieder effizient.



«Unvorstellbar, was dank Smart Meter alles möglich sein wird»

Paul Podolskiy ist als Projektleiter Smart Metering für die Einführung bei der ESAG verantwortlich. Im Interview beantwortet er die wichtigsten Fragen.

Was ist die Herausforderung für die ESAG beim Smart Meter Rollout?

Wir wollen beim Wechsel auf Smart Meter mehr leisten als das gesetzliche Minimum. Denn wir haben verstanden, wo die Reise hingeht: Richtung Smart Grid. Für das intelligente Stromnetz reicht es aber nicht, einfach neue Zähler zu installieren. Wir müssen die ganze Systemkette innerhalb der ESAG überarbeiten. Meine Kolleginnen und Kollegen machen aktuell sehr gute Arbeit, damit wir für den Rollout bereit sind.

Was haben Kundinnen und Kunden davon?

Es geht darum, eine neue Transparenz in der Energieversorgung zu erreichen. Je mehr wir über unser Stromnetz wissen, desto kostengünstiger wird es für unsere Kundinnen und Kunden. Zum Beispiel können wir auf teure Ausbauten und Verstärkungen verzichten, da wir dank der intelligenten Steuerung von Verbrauchern das Netz optimal betreiben. Ausserdem ermöglichen Smart Meter ein neues Bewusstsein für den eigenen Energieverbrauch.

Wie sieht die Zukunft mit Smart Meter aus?

Smart Meter sind die Basistechnologie für ganz viele Anwendungen. Mit dem Smart Meter lassen sich neben der Messung des Energiebezuges auch weitere Medien wie die bezogene Wassermenge und Heizwärme messen. Schlussendlich können ganze Gebäudeautomationen angeschlossen werden. Wir können uns heute noch gar nicht vorstellen, was dereinst dank Smart Meter möglich sein wird.

Haben Sie ein Beispiel?

Ein gutes Beispiel ist die E-Mobilität. Vermutlich wird diese in den nächsten Jahren weiter stark wachsen. Also müssen wir sicherstellen, dass genügend Strom im Netz zur Verfügung steht, wenn viele Menschen ihre Autos laden wollen – womöglich noch zur gleichen Zeit. Wir könnten dazu mehr Stromkabel im Boden verlegen und dickere Leitungen machen. Aber das ist weder nachhaltig noch wirtschaftlich. Dank der Smart-Meter-Technologie werden wir künftig die Energie so effizient verteilen können, dass alle ein vollgeladenes Auto haben, wenn sie es brauchen. Und das zum besten Preis.

Smart Meter senden täglich Daten an den Energieversorger. Wie werden diese geschützt?

Die Daten werden verschlüsselt und auf einem separaten Netz an die ESAG gesendet. Jeder Smart Meter in der Schweiz ist dazu von der eidgenössischen Prüfbehörde METAS zertifiziert. Weitere gesetzliche Vorgaben schreiben uns vor, wie wir die Daten speichern und verwenden dürfen. Im Grundsatz beschränkt sich das auf die Verrechnung und den sicheren Netzbetrieb. Ohne Zustimmung der Kundinnen und Kunden dürfen deren Daten Dritten nicht zugänglich gemacht werden.

Entstehen den Kundinnen und Kunden durch das Smart Meter zusätzliche Kosten?

Die Smart Meter gehören – genau wie der heutige Zähler – der ESAG und werden von uns finanziert. Auch der Zähleraustausch und die Bereitstellung der Smart-Meter-Daten im Kundencenter sind für unsere Kundinnen und Kunden ohne zusätzliche Kostenfolge. Die Investitionen der ESAG werden über die Netznutzungsentgelte abgegolten.

Januar 2023 – Pilot und Rollout

Ab jetzt sind die Systeme «scharf». Schritt für Schritt werden die Smart Meter über das Versorgungsgebiet der ESAG verteilt. In der Pilotphase erst langsam, damit mögliche Fehler schnell behoben werden können. Sobald alle Erfahrungen positiv und die Mitarbeitenden eingespielt sind, erhöht sich das Tempo. Jetzt läuft der Rollout. Alle 12000 Zähler werden nach und nach ersetzt.

Dezember 2027

100% aller Zähler im Versorgungsgebiet der ESAG sind Smart Meter. So lautet das Ziel. Auch wenn mit Verzögerungen durch unvorhersehbare Umstände zu rechnen ist, sollte die gesetzliche Vorgabe von mindestens 80% Durchdringung deutlich übertroffen werden. Das Smart Meter ermöglicht den Kundinnen und Kunden mehr Transparenz und Selbstbestimmung bei der Energieversorgung. Im Online-Kundencenter lassen sich alle Angaben einsehen und verwalten.

So läuft der Wechsel Ihres Stromzählers ab

- 1 Die ESAG vereinbart mit Ihnen einen Termin für den Einbau des Smart Meter. Wenn Sie in einem Mehrfamilienhaus leben, informiert Sie die Verwaltung darüber.
- 2 Der Zähler wird ausgetauscht. Dabei entsteht ein kurzzeitiger Stromunterbruch von ungefähr 15 Minuten. Schalten Sie elektrische Geräte in dieser Zeit aus. Eine Trennung vom Stromnetz ist nicht notwendig.
- 3 Das Smart Meter speichert nun viertelstündlich Daten Ihres Stromverbrauchs (und ggf. Ihrer Stromerzeugung) und sendet diese einmal pro Tag an die ESAG. Ihre Daten können Sie transparent und verständlich visualisiert in Ihrer Quartalsrechnung oder im digitalen Kundencenter einsehen.



Mitmachen und gewinnen

Die ESAG hat zusammen mit dem Osterhasen und Chrigu Stucki ein besonders grosses Osterei in Lyss versteckt. Dieses gilt es an Ostern (von Karfreitag bis einschliesslich Ostermontag) zu finden.

Schiessen Sie vom gefundenen Ei zusammen mit Ihnen ein möglichst originelles «Beweisfoto» und nehmen Sie am Wettbewerb teil. Es gibt attraktive Preise zu gewinnen.

Die Teilnahme ist bis spätestens 18. April und nur mittels unseres Onlineformulars möglich. Pro Teilnehmer/-in ist nur ein Bild erlaubt (je das erste von den Teilnehmern/Teilnehmerinnen eingesendete Bild nimmt am Wettbewerb teil).



Alle Details zur Osteraktion finden Sie auf unserer Website:
esag-lyss.ch

Herausgeber: Energie Seeland AG, Beundengasse 1, 3250 Lyss
032 387 02 22, esag@esag-lyss.ch, esag-lyss.ch, [f/EnergieSeelandAG](https://www.facebook.com/EnergieSeelandAG)
Redaktion: Energie Seeland AG, in flagranti ag, Lyss
Konzeption/Layout: in flagranti ag, Lyss
Bilder: Energie Seeland AG, procinema, Simone Wälti, zVg
Druck: Hertig + Co. AG, Lyss

QUICKLINE



Meine Kraftquelle – Hans Schori

Seeländer Hansdampf: Als OK-Präsident des bevorstehenden Berner Kantonalturfests, Gemeindepräsident von Seedorf und Bauer mit eigenem Familienbetrieb hat Hans Schori einiges am Laufen. Wie entspannt der Energiebolzen, und wo tankt er auf?

«Dä cha eifach nid chille», sagen meine Söhne über mich. Nun ja, ich bin Bewegungsmensch und Rudeltier. Funktioniere am besten ein bisschen unter Strom und mag gesellige Runden. Das gibt mir Energie.

Das Bärner Kantonalturfescht – der grosse Breitensportanlass mit 12000 Turnerinnen und Turnern – findet nach 103 Jahren wieder mal in der Region Lyss statt. Wir erwarten 340 Vereine aus 18 Kantonen in über 40 Wettkampf-

disziplinen. Im Januar briefte ich das OK coronabedingt an der Feuerschale. Obwohl sich einige im Vorfeld über die winterlichen Temperaturen beklagten, genossen wir unter dem Motto «Füür u Flamme, jitz ersch rächt» unsere Bratwürste an der frischen Luft und diskutierten die nächsten wichtigen Schritte für den Grossanlass im Juni. Nach fünf Jahren Planung ist dieser uns schliesslich nicht wurst!

Aufwand und Ertrag meines ehrenamtlichen Engagements halten sich ohnehin die Waage, denn nebst gesundem Schlaf erhole ich mich auch durch Genugtuung und Geselligkeit. Und natürlich in der Natur. Als frühpensionierter Berufsmilitär bleibt mir nun glücklicherweise viel Zeit, mich unserem Bio-Familienbauernhof im Grissenberg zu widmen. Hier, mit beiden Füssen auf dem Boden, mit Wind, Sonne und Regen im Gesicht, eingebettet in die Naturgesetze inmitten der faszinierenden Vielfalt aus Pflanzen und Tieren, hier empfinde ich grosse Dankbarkeit für mein privilegiertes Leben und bleibe geerdet.»



34.-
pro Monat

Internet bis 10 Gbit/s!

Jetzt profitieren: quickline.ch/internet

